

Das war eine schöne Bescherung—Weihnachten im Tierheim

Wenn die Verpackung oft spannender ist als der Inhalt.

Auch wenn Weihnachten den Tieren natürlich egal ist, es macht trotzdem Spaß, sie zu beschenken und unsere Tiere genießen es, auch wenn sie nicht wissen, wer der Weihnachtsmann ist.

„Am heiligen Abend möchte ich unbedingt arbeiten“. Ein Satz, den wohl jeder Chef gern hört. Im Tierheim fällt er oft, denn an diesem Tag ist das große Auspacken der Tiere angesagt. Die meisten Kartons aus Lieferungen und Spenden finden im Tierheim



eine zweite Verwendung zur Tierbeschäftigung, aber ab Anfang November wird jeder



Karton gesammelt, den wir bekommen können. Unsere Tierpflegerinnen und Auszubildenden präparieren diese Kartons mit Leckereien für (fast) alle Tierarten, Reptilien ausgenommen, und verpacken sie liebevoll mit Weihnachtspapier. Es stapeln sich im Tierheim die Weihnachtspäckchen und am Heiligen Abend bekommen die Tiere dann ihre Bescherung.

Hunde, Katzen, Kaninchen, Vögel usw. sind dann emsig damit beschäftigt, an die Inhalte zu kommen, oder aber sind mit dem Auspacken voll gefordert und spielen mit Papier und Pappstücken. Das ist



für die Tiere ein riesiger Spaß. Natürlich sieht es dann absolut chaotisch in den Zwingern, Zimmern und Käfigen aus, denn wenn der Spaß vorbei ist, alle Kartons zerlegt und fein säuberlich zu kleinen Stücken verarbeitet und der Inhalt verputzt, dann kommt noch das große Aufräumen.

Aber das machen unsere Tierpfleger gern und trotz der vielen zusätzlichen Arbeit, die in die Vorbereitung investiert werden muss, auch in diesem Jahr wird spätestens im November wieder das „Karton-Fieber“ ausbrechen.



Wenn Ihnen das auch gefällt, dann bringen Sie uns doch einfach leere Kartons und Weihnachtspapier, damit es wieder eine „schöne Tierheim-tier-Bescherung“ gibt. **ms**

Wer würde diesen Tieren helfen, wenn nicht wir?

Immer wieder müssen wir für überforderte oder verantwortungslose Halter einspringen

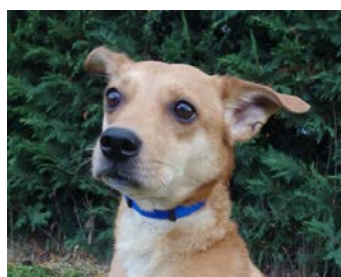
Ein Tier zu halten, das finden wohl viele Menschen gut. Aber wenn dann Probleme auftreten, zeigt sich der wahre Tierfreund.

Es ist trauriger Tierheimalltag, dass sich Tierhalter gern mal ihrer Verantwortung entziehen, wenn es z. B. beim Tierarzt teuer wird und wenn der Blick ins Portemonnaie daran erinnert, dass die Entscheidung, sich ein Tier anzuschaffen, wohl keine wirklich gute Idee war. § 2 TierSchG sagt:

„Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen.“ Ein Tier zu halten, muss man also können und man muss es sich leisten können. So verlangt es der Gesetzgeber. In der Praxis sieht das aber oft ganz anders

aus. Zwei ganz aktuelle Fälle stellen wir hier vor.

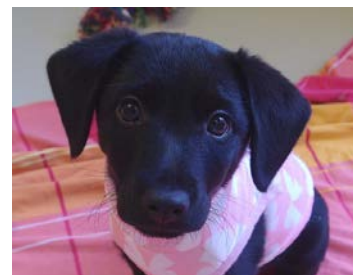
Hündin Pina kam Ende Januar zu uns, gefunden in Paunsdorf. Die Hündin konnte kaum noch laufen, offene Mamatimore verlangten ein sofortiges Handeln unserer Tierärzte. Mit einer Notoperation wurde die erste entscheidende Maßnahme zur Rettung der Hündin ergriffen. Da Pina aber gerade heiß war, das betroffene Gewebe deshalb stark durchblutet, muss noch



HÜNDIN PINA, SCHWERKRANK AUSGESETZT.

eine zweite Operation erfolgen. Die Hündin ist geschätzt 2012 geboren und sie steht natürlich stark unter einem psychischen Stress, ist entsprechend nervös und unruhig. Für Pina wünschen wir uns ein ruhiges Zuhause mit Menschen, die viel Zeit für sie haben.

Unsere kleine „Freya“ gehört möglicherweise zu den sogenannten „Wühltischwelpen“. Unter ominösen Umständen zur „Rettung“ ohne Unterlagen etc. gekauft, bekam sie schon nach einem Tag bösen Durchfall und wurde in eine Tierklinik bei Leipzig gebracht. Dort war der Verursacher schnell gefunden, das canine Parvovirus. Diese gerade bei Welpen häufig tödlich verlaufende Erkrankung kommt immer wieder bei Hunden, insbesondere Welpen, aus schlechter stressiger Haltung



WELPE FREYA WAR LEBENSGEFÄHRLICH AN PARVOVIROSE ERKRANKT.

vor. Die Behandlung ist mit einem nicht unerheblichen Kostenaufwand verbunden, eintausend Euro sind da schnell weg. Da die Halter das Geld nicht hatten, übernahm der Tierschutzverein den Hund und in Folge der guten Behandlung geht es der Kleinen, wahrscheinlich im Dezember geboren, wieder gut. Wir suchen für sie verantwortungsvolle Halter, sobald der Tierarzt sie freigibt. **ms**

Kindergartenkinder zu Besuch

Was Hänschen nicht lernt.....

Mit der Erziehung zum Tiererschutz und zur Tierliebe kann man nicht früh genug beginnen.

Seit vielen Jahren besuchen Schülergruppen das Tierheim und lernen hier etwas über artgerechte Tierhaltung, warum es ein Tierheim geben muss und was schon Kinder tun können, damit nicht mehr so viele Tiere in ein Tierheim kommen müssen. Nicht ganz



KINDERGARTENGRUPPE ZU BESUCH IM TIERHEIM LEIPZIG

so oft besuchen uns Kindergartenkinder im Vorschulalter. Anfang Februar war es aber mal wieder so weit und eine Gruppe neugieriger Steppkes kam ins Tierheim. Sie fragten dem Geschäftsführer Löcher in den Bauch, erlebten ihre erste Unterrichtsstunde in der „Hundesprache“ und waren ganz aufgeregt, als er mit ihnen die Tiere besuchen ging. Viele Kinder leben zu Hause mit Haustieren und erzählten stolz davon. Deshalb ist es ganz wichtig, ihnen schon in diesem Alter kindgerecht zu vermitteln, was ihre tierischen Freunde von ihnen erwarten, was man auf keinen Fall mit ihnen tun darf und was die Kinder für „ihre“ Haustiere Gutes tun können. **ms**

Tolles Engagement

Die Albert-Schweitzer-Schule ist das Förderzentrum Leipzig für Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Schon seit Jahren gibt es gute Kontakte zwischen Tierheim und Schule. Schüler besuchten das Tierheim, dieses stellt Praktikumsplätze für Schüler zur Verfügung, was manchmal eine große Herausforderung für Schüler und Tierpflegerinnen darstellt, und seit Jahren spendet die Schule aus Anlass der Festveranstaltung zum Geburtstag Albert Schweitzers im Januar an soziale Projekte. Aus diesem Anlass führen die Schüler alljährlich ein ganz tolles Festprogramm auf und überreichen dem Vertreter unseres Vereins, Herrn Rockmann, der uns bei dieser Veranstaltung vertritt, erneut eine Spende in Höhe von 200,00 Euro für das Tierheim. Eine Menge Geld für Schüler und ein ganz großes Dankeschön von uns. **ms**

Wildvögel brauchen Hilfe

Tierschutz und Naturschutz gehören unmittelbar zusammen. Wer die Möglichkeit hat, sollte deshalb Vögel wie Meisen, Spatzen oder Rotschwänzchen mit geeigneten Nisthilfen unterstützen. Je nach Größe und Beschaffenheit des Einfluglochs sind die Kästen für verschiedene Arten geeignet. Ausrichten sollte man die Einflugseite nach Norden, Nordosten oder Osten, damit sie vor Wind, Regen und starker Sonne geschützt sind. Wichtig ist, nicht bis zum Frühjahr zu warten, sondern die Nistkästen bereits jetzt aufzuhängen, die Tiere nutzen sie auch bei schlechtem Wetter. **cr**



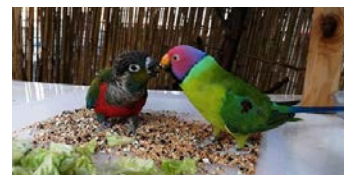
OB HAUS, BALKON ODER BAUM, ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, NISTHILFEN AUFZUHÄNGEN.

Kompetenz für Hunde

Wir freuen uns sehr darüber, dass Herr Landespolizeipräsident Horst Kretzschmar mit Wirkung zum 16. Januar 2020 unsere Mitarbeiterin, Frau Ines Neuhof, seit 2018 Assistentin des Geschäftsführers für den Bereich Tierheim, als Sachverständige im Hundewesen des Freistaates Sachsen berufen hat. Dies erfolgte nach einem umfassenden Auswahlverfahren und Probebegutachtungen. Wir gratulieren ganz herzlich und sind stolz über einen weiteren „Qualitätsbaustein“ in unserem Team. Da wir in unserem Tierheim eine große Anzahl von amtlich festgestellten „gefährlichen“ Hunden beherbergen, ist diese Kompetenz besonders willkommen. **ms**

Vogelliebe in Wien

Liebe Leser, sie erinnern sich noch an unseren Pflaumenkopf-Sittich? Nach fünf Jahren der erfolglosen Partnersuche für den Hahn-Fundtier, waren wir im Mai 2019 bei der Arbeitsgemeinschaft Papageien-



„IGOR“-EHEMALS „PFLAUME“ MIT KUMPEL „POLDI“

schutz in Wien fündig geworden. Nun haben uns die Wiener Tierfreunde schon die zweiten Grüße von unserer „Pflaume“ gesendet, der auch mit Vögeln anderer Arten Freundschaft geschlossen hat. **ms**

Genauer hingeschaut: Elektrogras

Stromschläge hindern Zootiere, die Deko zu zerstören

Ein schönes Gehege ist für das Wohlergehen der Tiere wichtig sollte man meinen. Schauen wir genauer hin.

Zoologische Gärten haben sich in den vergangenen Jahrzehnten zweifellos gewandelt: Anstelle von Beton, Stahl und kalten Fliesen werden die modernen Gehege reich bepflanzt und strukturiert und der Besucher gewinnt den Eindruck eines naturnahen Geheges. Ob in den künstlichen Savannen oder den Anlagen der Menschenaffen, überall zeigt sich sattes Grün und die Tiere scheinen die reiche Vegetation wertzuschätzen. Kaum einer denkt darüber nach, warum die Tiere trotz ihres äußerst beschränkten Lebensraums sich nicht an Pflanzen vergreifen. Wäre es nicht naheliegend, als Pflanzenfresser auch mal die „Deko“ zu kosten oder als Affe, alles mal auszubuddeln? Jeder Landwirt kennt das Problem, daß ohne regelmäßige Flächenwechsel (die im

Zoo aber unmöglich sind) nach und nach die Vegetation erst beschädigt und dann völlig zerstört wird.

Die Lösung im Zoo: Elektrogras: Aus einem „Fuß“ spritzen je nach Bedarf unterschiedlich lange Drähte, die unterirdisch mit einem Stromgerät verbunden sind. Berührt das Tier den Draht, erhält es einen Stromschlag und wird es zukünftig vermeiden, die Vegetation zu befressen, einen Baum oder einen Felsen zu erklimmen. Der für den Besucher sichtbare Lebensraum der Tiere ist bei näherer Betrachtung also deutlich kleiner. Wer also sein Auge schulen möchte, der kann sich z.B. auf der Seite www.zooequipment.de/elektrogras/ einen Eindruck verschaffen und sich die heile Welt der Zoos mal genauer anschauen. Stromschläge für das wohlwollende Auge der Besucher? Wohl eher ein Grund mehr, solche Tierhaltungen abzulehnen. **cr**